

Ulrich ENGEL (Heppenheim)
Meike MELISS (Universität Santiago de Compostela)

EINFÜHRUNG: ZU DEPENDENZ UND VALENZ IN FORSCHUNG UND ANWENDUNG

Die Tagung, die am 6. und 7. Mai 2002 an der Germanistischen Abteilung der Universität Santiago de Compostela (Spanien) zu dem Thema „Valenz in Lexikon und Grammatik“ stattfand¹, hatte das Ziel, den aktuellen Stand der Valenz- und Dependenzgrammatik in Theorie und Praxis zu erörtern, den Nutzen der Valenztheorie für verschiedene linguistische Anwendungsbereiche zu untersuchen, Einblick in aktuelle Fragestellungen zu geben, Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung der Valenztheorie aufzuzeigen und Fortschritte in der Forschung darzustellen und zukünftige Aufgaben zu skizzieren.

Dazu wurden über 20 Fachleute aus Deutschland, Norwegen, Spanien und Portugal eingeladen, aktuelle Aspekte der Valenztheorie zur Diskussion zu stellen. Zum ersten Mal bot sich so in Spanien die Möglichkeit zur Begegnung namhafter internationaler Vertreter der Valenz- und der Dependenzgrammatik mit Linguisten und Linguistinnen, die auf der iberischen Halbinsel schon seit geraumer Zeit mit valenzorientierten Ansätzen arbeiten – sei es in der Auslandsgermanistik, sei es in Hispanistik oder Lusitanistik. Die Tagung ist aber auch im Zusammenhang einiger paralleler Bestrebungen zu sehen, ein aktuelles Diskussionsforum anzubieten².

Das in den verschiedenen Dependenzgrammatiken genutzte Valenzkonzept ist „seit Tesnière (1959) zu einem der einflussreichsten grammatischen Konzepte geworden“ (IDSG: 1997: 1027). Als lexikalische Theorie hat sich die Valenztheorie seit Beginn der sechziger Jahre in verstärktem Maße mit Problemstellungen beschäftigt, die laut Thielemann/Welke (2001: 7) in den beiden vergangenen Jahrzehnten weltweit zu zentralen Bestandteilen moderner syntaktischer und semantischer Theorien geworden sind. Dennoch gibt es nicht nur gelöste, sondern immer noch und immer wieder zahlreiche ungelö-

¹ S. dazu den Bericht von Kubczak, J. / Schumacher, H. in: *Deutsche Sprache* 3/2002: 276–279.

² So sind z. B. in den letzten beiden Jahren zwei weitere Valenzfachtagungen organisiert worden: „Valency in Practice“ in Reading/England 2001 (Fischer: 2003) und „Die Valenztheorie: Bestandaufnahme und Perspektiven“ in Sibiu/Rumänien 2002 (Stanescu: 2003).

ste Fragen in der Valenzforschung (Eroms: 2001). Diese Tatsache hat Ágel zu der Metapher der Valenz als Zeitbombe, die im Lexikon deponiert sei und in der Grammatik detonierte (1995: 2), angeregt. Da wird von Valenzmisere (Jacobs: 1986/1994), aber auch von dem Versuch der Rettung der Valenzidee (Storrer: 1992) gesprochen; die Notwendigkeit einer neuen Grundsatzdiskussion wird sichtbar (Ágel: 2000: 9). Dennoch ist die Valenztheorie mit den Worten Ágels (2000: 9) „etablierter Bestandteil der Grammatikforschung“ und genießt „insbesondere in der germanistischen Linguistik im In- und Ausland großes Ansehen“, ja sie befindet sich laut Wotjak (2001) wieder im Aufwind. Dieser von Wotjak vorsichtig geäußerten optimistischen Einschätzung zum Stand der Valenztheorie schließen wir uns an, nachdem tatsächlich in Forschung und Anwendung eine rege Aktivität in der Valenztheorie zu verzeichnen ist, wie zahlreiche einschlägige Publikationen der letzten Jahre beweisen.

In dem vorliegenden Sammelband sind fast alle Beiträge der Tagung vereint. Eine inhaltliche Anordnung der Artikel erlaubt die Einteilung in drei thematische Blöcke:

- a. Theoretische Teilaspekte der Dependenz- und Valenzgrammatik
- b. Das Valenzkonzept in Lexikologie und Grammatik
- c. Valenz und anwendungsorientierte Studien

Die drei Blöcke spiegeln zum Teil auch die verschiedenen dependenz- und valenztheoretischen Aktivitäten wider, die zur Zeit international diskutiert werden. Wir stellen die einzelnen Beiträge dieses Bandes kurz vor.

- a. Es ist sicher kein Zufall, dass fast alle neueren wissenschaftlichen Grammatiken auf valenztheoretischer Grundlage beruhen (z. B. Eisenberg 1999, Engel 1988; Zifonun et al. 1997). Dass die theoretische Diskussion keinesfalls abgeschlossen ist, zeigen zahlreiche neuere Veröffentlichungen zu Teilaspekten (Eichinger/Eroms Hrsg. 1995, Eroms 2000, Ágel 2000, Thielemann/Welke Hrsg. 2001, Ágel et al. 2004). In Santiago nahmen die Beiträge von Eroms, Eichinger und Engel und die Podiumsdiskussion zwischen Engel und Eroms direkten Bezug auf einige aktuelle theoretische Fragestellungen. **Hans-Werner Eroms** thematisiert bestimmte Abhängigkeitsverhältnisse in mehrgliedrigen verbalen Konstruktionen. Dabei diskutiert er unter anderem den Aufbau und die Beschreibung der verbalen Valenzen der Elemente von kompakten Verbalstrukturen und zeigt anhand von Beispielen für Konstruktionen mit Modalverben und Modalitätsverben, Konstruktionen mit Verben + *zu*-Anschlüssen und *AcI*-Konstruktionen sowohl die unterschiedlichen Arten der Verkettung der verbalen Teile als auch Möglichkeiten für einige Veränderungen in der aktuellen Beschreibung auf. **Ludwig M. Eichinger** thematisiert die Wortstellung und ihre Beziehung zu dependenziellen Eigenschaften der einzelnen Elemente. Eine Un-

tersuchung zur Distribution der Kasusergänzungen im Mittelfeld bei Engel und Eisenberg erweist fehlende Klarheit bezüglich der Information über Serialisierung. Eichinger argumentiert, dass im Mittelfeld gemäß drei Ordnungsebenen des Satzes drei Stellungsräume zu unterscheiden sind, die jeweils unterschiedliche Arten der Abhängigkeit aufweisen. Erst eine Differenzierung der Abhängigkeitsverhältnisse vermag die Funktion der Wortstellung bezüglich ihrer spezifischen Aufgaben bei der textuellen Einpassung von Sätzen und ihrer stilistischen Akzentuierung zu erfassen. **Ulrich Engel** untersucht die sogenannten ‚Rattenfängerkonstruktionen‘, das heißt mehrstufige Relativkonstruktionen mit eingebetteter Infinitivkonstruktion, der das Relativpronomen entnommen ist, und die Stellung der Elemente dieser Infinitivkonstruktion. Er zeigt auf, dass die Dependenzgrammatik solche Strukturen relativ plausibel und mit geringem Aufwand beschreiben kann. In der Beschreibung derartiger Konstruktionen nach der ‚Theory of Principles and Parameters‘ (TPP) weist Engel einige Seltsamkeiten nach, was ihm Anlass gibt, die generativistische Intoleranz gegenüber anderen Beschreibungsverfahren zu kritisieren. In der im vorliegenden Band abgedruckten Podiumsdiskussion zwischen **H. W. Eroms** und **U. Engel** geht es um die Weiterentwicklung der Dependenzgrammatik. Dabei werden hauptsächlich ein von Eroms praktiziertes Verfahren zur Dependenz des Subjekts, zur Abhängigkeit der Angaben im Satz³ und die unterschiedlichen Darstellungsweisen der Dependenzstemmata bezüglich der Wortstellung⁴ thematisiert. Ziel dieser Diskussion war es, gemeinsame Lösungen und Kompromissvorschläge zu finden, die es ermöglichen, die DVG ohne Brüche in der Substanz weiterzuentwickeln.

b. Die Valenztheorie, die sich als Teil einer mehrdimensionalen lexikologischen Theorie versteht, zeigt große Sensibilität für die lexikologische Beschreibung verschiedener Einzelsprachen. Für die Beschreibung von Einwort- wie von Mehrwortlexemen gibt es valenzorientierte Detailstudien für die verschiedensten Sprachen. Aus der Leipziger Schule um Gert Wotjak sind z. B. valenzorientierte Beschreibungen für verschiedene romanische Sprachen hervorgegangen, so von Gärtner (1990; 1991; 1997; 1998) für das Portugiesische und das Spanische, von Blumenthal (1993; 2001) für das Italienische und das Französische. Unter Einfluss der Mannheimer Schule und speziell nach Engel entstehen valenzorientierte, kontrastiv ausgerichtete Studien für Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Polnisch, Rumänisch, (Bassola/Engel et al.: 2001; Djordjevic: 2002; Engel/Stanescu: 1993; Engel/Mrazovic et al.: 1986; Engel et al.: 1999; Engel/Rytel-Kuc: 2001). Für das Eng-

³ Siehe dazu auch den Beitrag von Eroms in diesem Band.

⁴ Siehe dazu auch den Beitrag von Eichinger in diesem Band.

lische liegen auch einzelsprachliche (Herbst: 1983) und kontrastive Valenzstudien vor, die teilweise unter Einfluss von Engel erstellt wurden (Fischer: 1997). Der in diesem Band aufgenommene Beitrag zur Beschreibung des Portugiesischen von **Mario Vilela** stellt den Versuch dar, die klassische Ergänzungs- und Angabentypologie nach Engel (1988) auf die Beschreibung des Portugiesischen zu übertragen. Dabei führt er neben den Ergänzungstypen nach Engel noch weitere Adverbialkomplemente ein. Auch geht Vilela auf das Problem der Unterscheidung von Ergänzungen und Angaben ein und gibt zahlreiche Beispiele, an denen er verschiedene Testverfahren der Differenzierung nach Engel für das Portugiesische erläutert. Eine besonders wichtige Art der Rezeption von valenztheoretischen Konzepten hat der spanische „**Grupo sintáctico**“ der Abteilung für spanische Sprachwissenschaft der Universität Santiago de Compostela (USC) unter der Leitung von Prof. Dr. G. Rojo erarbeitet. Diese Gruppe von Sprachwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen verfolgt im Rahmen einer funktional orientierten Analyse ebenfalls einen valenztheoretischen Ansatz für die Beschreibung des Spanischen. In dem vorliegenden Band wird in vier Beiträgen verschiedener Mitglieder dieser Forschungsgruppe Konzeption und Anwendung der „Syntaktischen Datenbank der spanischen Gegenwartssprache“ („Base de Datos sintácticos del español actual“ = BDS) vorgestellt. **Inmaculada Mas** und **Guillermo Rojo** geben in ihrem gemeinsamen Beitrag Informationen über die Konzeption, den Aufbau und die Benutzung der BDS. Die BDS ist das Resultat einer manuellen Analyse des syntaktischen Umfelds von ca. 160.000 Verbformen, die Beispielen aus dem Archiv von hispanophonen Texten der USC entstammen (ARTHUS). Besonders Schwergewicht liegt auf einer detaillierten und korpusbasierten Information über die syntaktischen Strukturen von spanischen Sätzen. Neben den verschiedenartigen Informationen zu Satzart und Typ steht die Information über das Verb als funktionalen Kern des Satzes im Mittelpunkt. Unter anderem werden Informationen zu der registrierten Verbform (Person, Numerus, Modus etc.), zu den einzelnen Aktanten (Anzahl und Art/Funktion) und zu Satzgliedstellung und Satzbaukonstruktionen geliefert. Eine Auflistung von Veröffentlichungen zu spezifischen Aspekten, für die die BDS die korpusbasierte Grundlageninformation geliefert hat, nennt Studien zur Wortstellung, Frequenzerhebungen, Untersuchungen zu verschiedenen Satzgliedfunktionen etc. Mögliche Anwendungen der Information der BDS thematisieren auch drei weitere Beiträge in diesem Band⁵. **Elena Rivas** weist nach, dass die Struktur der BDS auch für eine diachrone Verbanalyse nutzbar gemacht werden

⁵ Der Tagungsbeitrag „A problem of syntactic valency: the variable coding of the object in Spanish“ von José M^a García-Miguel Gallego (Universität Vigo) und Victoria Vázquez Rozas (Universität Santiago de Compostela) erscheint an anderer Stelle.

kann. Am Beispiel des spanischen Verbs *acordar* zeigt sie die Entwicklung dieses Verbs in acht bis neun Jahrhunderten auf. Dabei berücksichtigt sie sowohl die häufigsten Bedeutungsvarianten wie auch die entsprechenden Satzkonstruktionen. Der Beitrag von **María Paula Santalla del Río** zeigt, wie die BDS dazu beigetragen hat, die formale Grammatikbeschreibung AGFL (Affix Grammar over Finite Lattices) zu entwickeln, die zur grammatischen Analyse von spanischen Texten genutzt werden kann. **M^a José Rodríguez Espiñeira**, Mitglied des ‚Grupo sintáctico‘, und **Barbara Lübke** behandeln Infinitivkonstruktionen bei Wahrnehmungsverben und knüpfen dabei thematisch an einige Überlegungen von Eroms⁶ an. Es wird exemplarisch das spanische Verb *ver* mit Korpusbelegen aus der BDS herangezogen, aber versucht, eine kontrastive Perspektive einzunehmen, um unter Berücksichtigung des deutschen Verbs *sehen* eine kontrastive Betrachtung von Wahrnehmungsverben und einigen kausativen Verben anzubieten. Die Autorinnen unterscheiden Ereignisse und Propositionen und machen einen Vorschlag zu deren syntaktischer Abgrenzung mit Hilfe verschiedener Satzbaupläne. Gleichzeitig stellt dieser Beitrag die Verbindung zu dem Forschungsvorhaben eines kontrastiven spanisch-deutschen Verbvalenzwörterbuches her, das ebenfalls in diesem Sammelband vorgestellt wird⁷.

Carmen Mellado Blanco verbindet die Valenztheorie direkt mit phraseologischen Fragestellungen. Studien zu Mehrwortlexemen für das Deutsche und andere Sprachen sind unter valenztheoretischer Perspektive u. a. von B. Wotjak (1992), C. Földes (1992), R. Hessky (1988) und J. Korhonen (1988a; 1988b; 1992) entstanden. Mellado behandelt das Verhältnis von Valenztheorie und Phraseologie, vertritt dabei die Auffassung, dass die valenziellen Eigenschaften der Phraseologismen in den Wörterbüchern unzulänglich beschrieben sind, und vermisst ein anwendungsorientiertes Beschreibungsmodell. Besondere Phänomene bei der qualitativen und der quantitativen Valenz der verbalen Phraseologismen werden aufgezeigt, dabei wird eine direkte Verbindung zwischen Valenzabweichungen eines Verbs und dem Idiomatizitätsgrad des Phraseologismus, in dem das Verb auftritt, beobachtet.

c. Der Band enthält sechs Beiträge zu verschiedenen anwendungsorientierten Aspekten der Valenztheorie, die sich besonders auf dem Gebiet des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache bewährt hat. Es gibt kaum ein modernes DaF-Lehrbuch, welches sich nicht an der DVG orientiert, und entsprechend sind auch die neueren pädagogischen Lernergrammatiken ausgerichtet. Der Wunsch nach einer verstärkten Valenzdiskussion in Spanien in dem Beitrag von **Andreu Ca-**

⁶ Siehe dazu den Beitrag von Eroms in diesem Band.

⁷ Siehe dazu die Beiträge von Lübke und Meliss in diesem Band.

stell trifft damit direkt eins der zentralen Anliegen dieser Tagung. Castell prüft katalanische und spanische Grammatiken bezüglich valenztheoretischer Ansätze. Einige übersetzte deutsche Grammatiken und Deutschlehrbücher werden außerdem auf die valenztheoretische Fachterminologie hin untersucht, die sich als außerordentlich inkohärent erweist. Dies führt dazu, dass valenzorientierte Syntaxbeschreibungen der deutschen Sprache, so wie sie inzwischen von fast allen modernen DaF-Lehrwerken angeboten werden, in Spanien im Bereich DaF falsch verstanden, falsch rezipiert, falsch weitervermittelt oder gar ganz abgelehnt werden. Unter kontrastiver Perspektive wird in zwei weiteren Beiträgen eine Verbindung der Valenztheorie zur Übersetzungswissenschaft einerseits und zu Theorien der (fremdsprachlichen) Sprachverarbeitung andererseits hergestellt. Dabei lässt sich eine Anknüpfung an Tendenzen der Verbindung von Valenz und Textgrammatik (Storrer: 1992; Ágel, V.: 2000) bzw. Valenz und Kognition (Gansel: 1992; 2004) beobachten. **Eustaquio Barjau** und **Javier Díaz Alonso** behandeln die Beziehung zwischen Valenztheorie und Übersetzung. Die Autoren zeigen auf, welche Übersetzungsschwierigkeiten vorliegen können, wenn bedeutungsäquivalente Verben der deutschen und der spanischen Sprache nicht die gleiche Valenz besitzen. Dabei werden vor allem Beispiele von präfigierten untrennbaren Verben (*be*-Verben) aufgeführt und gezeigt, dass hauptsächlich eine semantische Modifikation vorliegt, für die in der Wiedergabe durch entsprechende Übersetzungen meistens erst wort- und satzübergreifend zufriedenstellende Äquivalenzen gefunden werden können. **Cathrine Fabricius-Hansen** vertritt die These, dass neben der durch die Satzklammer bedingten spezifischen Grundabfolge der Satzglieder die Kenntnis der Satzmuster als Konstruktionskategorien bei der rezeptiven Sprachverarbeitung eine besonders wichtige Rolle spielt. Unterschiede auf der Satzebene zwischen dem Deutschen und dem Norwegischen zeigen, dass es für norwegische Deutschlernende notwendig ist, ihre angelernten Lesestrategien zur Erschließung von deutschen Texten zu ändern, um eine zufriedenstellende Rezeption zu sichern. Während bei der Rezeption norwegischer Texte immer von einer verbvalenzgeleiteten Hypothesenbildung bezüglich der vom finiten Verb aus rechts angeordneten Satzglieder auszugehen ist, muss bei deutschsprachigen Texten der Erwartungsaufbau sich oft an den satzmusterdefinierenden Konstellationen von Verbergänzungen orientieren. Dazu zieht Fabricius-Hansen didaktisch wichtige Schlussfolgerungen und zeigt einige Möglichkeiten zur Einübung von Satzverarbeitungsstrategien für norwegische Deutschlernende auf.

Ein weiteres Anwendungsfeld der Valenztheorie stellt die **Lexikographie** dar. Neben den schon zu Klassikern gewordenen Valenzwörterbüchern der Mannheimer (Engel/Schumacher ¹1976; Schumacher Hrsg. 1986) und der Leipziger Schule (Helbig/Schenkel ¹1969, Sommerfeldt/Schreiber 1974; 1977; Schröder 1993) sind vor Kurzem die Arbeiten für das neue Mannheimer Va-

lenzwörterbuch deutscher Verben des Grundwortschatzes (VALBU) abgeschlossen worden. Unter verschiedensten Ansätzen sind auch für andere Sprachen seit den achtziger Jahren Valenzwörterbücher bzw. Wörterbücher der verbalen, nominalen und adjektivalen Rektion entstanden (Busse/Dubost 1977; Busse 1994; Herbst et al. 2004; Luft 1987; Fábíán, A. 1998; Panzer 2001). Außerdem sind in den letzten zwei Jahrzehnten viele kontrastive Verbvalenzwörterbücher entstanden (László/Szanyi 1985; Pálffy et al. 1987; Fábíán 1996; Cirko/Morciniec/Ziobro 1995; Bassola et al. 2003). In direkter Zusammenarbeit mit Engel sind ein deutsch-rumänisches (Engel/Savin 1983) und ein deutsch-bosnisch/kroatisch/serbisches Valenzwörterbuch (von Engel/Djordjević) zu nennen und unter seinem direkten oder indirekten Einfluss wurden u. a. ein deutsch-türkisches (Ozil 1990), ein türkisch-deutsches (Abdülhayoglu 1990) und ein deutsch-italienisches (Bianco 1996) Valenzwörterbuch erstellt. Weitere sind in Arbeit (Deutsch-Arabisch; Deutsch-Albanisch; Deutsch-Bulgarisch; Spanisch-Deutsch⁸). In diesem Band wird die Verbindung von Valenztheorie und Lexikographie in drei Beiträgen verdeutlicht. **Helmut Schumacher** und **Jaqueline Kubzac** (beide IDS Mannheim) präsentierten auf der Tagung das neue Verb-Valenzwörterbuch VALBU, welches am IDS unter der Leitung von H. Schumacher erstellt wurde. **H. Schumacher**⁹ gab einen Überblick zu der Entwicklung der Valenzlexikographie. Dabei wurde vor allem die Entwicklung von rein morphosyntaktischen zu Valenzwörterbüchern auf semantischer Basis aufgezeigt. Besonders wurde auch auf die neuen Wege der kontrastiven Valenzlexikographie eingegangen und Projekte nach der Konzeption Ulrich Engels wurden vorgestellt. Dieser Tradition folgend stellt **J. Kubzac** die Grundkonzeption des neuen Valenzwörterbuches VALBU anhand des Wörterbuchartikels zu dem Verb *wecken* vor, indem sie Informationen zu Verbauswahl, Benutzerkreis, Zweck, Korpus, ausgewählten Beispielen und Belegen, Aufbau und Struktur des Artikels gibt. Auffällig sind hier vor allem Neuerungen bezüglich der Klassifikation der Ergänzungstypen bezüglich der Adverbialergänzungen und eine „weiche Haltung“ gegenüber dem Ergänzungsstatus von Satzgliedern. In den zwei Beiträgen von **Barbara Lübke** und **Meike Meliss** wird ein Forschungsvorhaben zu einem spanisch-deutschen Verbvalenzwörterbuch unter Leitung von Ulrich Engel skizziert, das seit 2002 aus Drittmitteln finanziert wird. Hervorzuheben ist, dass es sich um ein Wörterbuch handelt, das vom Spanischen als Muttersprache ausgeht. Ausgangspunkt sind spanische Verben, die in der BDS aufgenommen, analysiert und etikettiert wurden. Die deutschen Verben, die in dem

⁸ Siehe dazu die Beiträge von Lübke und Meliss in diesem Band.

⁹ Dieser Beitrag konnte leider, da er bei Redaktionsschluss noch nicht vorlag, nicht in diesen Band aufgenommen werden.

geplanten Wörterbuch beschrieben werden, sind Übersetzungsäquivalente der spanischen Belegbeispiele und decken nicht die komplette Beschreibung eines deutschen Verbs mit allen Varianten ab. In dem Beitrag von **B. Lübke** werden Informationen zur Zielgruppe und zur Verbauswahl gegeben. Auch werden Vor- und Nachteile der Perspektive Muttersprache (Spanisch) → Fremdsprache (Deutsch) beleuchtet. Es wird durch Vergleich verschiedener Wörterbucheinträge aufgezeigt, dass es trotz einiger Nachteile für die Situation der Sprachproduktion sinnvoll ist, von der Muttersprache des Wörterbuchbenutzers auszugehen. Der Beitrag von **M. Meliss** stellt in erster Linie das dem geplanten Wörterbuch zu Grunde liegende Beschreibungsmodell vor. Dabei wird der Versuch unternommen, zwischen den Entwürfen von Engel (2001) und BDS zu vermitteln und eine einheitliche Beschreibungssprache für kontrastive Valenzwörterbücher zu entwickeln. Dabei wird besonders auf die Aktantentypologie eingegangen.

Wir haben dem Band den Titel „Dependenz, Valenz und Wortstellung“ gegeben, weil sich eben im Verlauf der Tagung erwiesen hat, dass alle drei Bereiche unlösbar zusammenhängen. Wenigstens fünf Beiträge gehen ausführlich auf Probleme der Serialisierung ein.

Die Tagung hat gezeigt, dass Dependenz- und Valenztheorie äußerst lebendig sind und in Forschung und Anwendung ständig neue Forderungen an die Wissenschaft stellen.

Heppenheim/Santiago de Compostela

Ulrich Engel Meike Meliss

ZITIERTE LITERATUR

- Abdülhayoglu, S. (1990): Türkisch-Deutsches Valenzlexikon. Hohengehren: Schneider.
- Ágel, Vilmos (1995): Valenzrealisierung, Grammatik und Valenz. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik. 23/1995 2–32.
- Ágel, Vilmos et al. (Hrsg. 2004): Dependenz und Valenz – Dependency and Valency. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. 2 vols. Berlin: de Gruyter. (in Vorbereitung).
- Ágel, Vilmos (2000): Valenztheorie. Tübingen: Narr.
- Bassola, Peter (Hrsg. 2003): Német-magyar főnevi valenciászótár. = Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz. Szeged: Grimm Kiadó.
- Bianco, Maria Teresa T. (1996): Valenzlexikon Deutsch – Italienisch (=Deutsch im Kontrast 17), 2 Bände. Heidelberg: Groos.

- Blumenthal, P. (2001): Zum Valenzwandel im Französischen: Gegenstand vs. Sachverhalt im Objektbereich. In: Thielemann, W. / Welke, K. (Hrsg.): 97–116.
- Blumenthal, P. / Rovere, G. (1993): Fachsprachliche Valenzen im Italienischen und im Deutschen. In: Rovere, G. / Wotjak, G. (Hrsg.): Studien zum romanisch-deutschen Sprachvergleich. Tübingen: Niemeyer: 69–88.
- Busse, W. / Dubost, J. P. (1977/²1983): Französisches Verblexikon. Die Konstruktion der Verben im Französischen. Stuttgart: Klett.
- Busse, W. (Hrsg. 1994): Dicionário sintático de verbos portugueses. Coimbra: Almedina.
- Cirko, Lesław / Morciniec, Norbert / Ziobro, R. (1995): Wörterbuch zur Valenz deutscher und polnischer Verben. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.
- Curcio, M. L. (1999): Kontrastives Valenzwörterbuch der gesprochenen Sprache Italienisch-Deutsch. Grundlagen und Auswertung. Mannheim: Amades – IDS 3/1999.
- Djordjević, M. / Zilić, E. (2002): Satelliten des Verbs im Deutschen und im Bosnisch-Kroatisch-Serbischen. (=Deutsch im Kontrast 21). Heidelberg: J. Groos.
- Eichinger, Ludwig M. / Eroms, Hans Werner (Hrsg. 1995): Dependenz und Valenz. Hamburg: Buske.
- Eisenberg, Peter (¹1998–1999): Grundriss der deutschen Grammatik. 2 Bd. Stuttgart: Metzler.
- Engel, Ulrich (¹1988): Deutsche Grammatik. Heidelberg: Groos.
- Engel, Ulrich: Deutsche Grammatik. Neubearbeitung. München: iudicium. Ersch. 2004.
- Engel, Ulrich (Hrsg. 2001): Wortstellung im Sprachvergleich. Deutsch – Niederländisch – Polnisch – Ungarisch. (=Deutsch im Kontrast 20). Tübingen: J. Groos.
- Engel, Ulrich et al. (1983): Valenzlexikon deutsch – rumänisch (=Deutsch im Kontrast 3). Heidelberg: Groos.
- Engel, Ulrich / Schuhmacher, Helmut (¹1976/²1978): Kleines Valenzlexikon deutscher Verben (=Forschungsberichte des IDS 31). Tübingen: G. Narr.
- Engel, Ulrich / Mrazović, Pavica et al. (1986): Kontrastive Grammatik deutsch-serbokroatisch. 2 Bände. München/Novi Sad.
- Engel, Ulrich / Stănescu, Speranța et al. (1993): Kontrastive Grammatik deutsch-rumänisch. 2 Bände. Heidelberg: Groos.
- Engel, Ulrich et al. (1999): Kontrastive Grammatik deutsch-polnisch. 2 Bände. Heidelberg: Gross.
- Engel, Ulrich / Rytel-Kuc, Danuta (2001): Kontrastive Valenzbeschreibung deutsch-slawisch. In: Thielemann, W. / Welke, K. (Hrsg.): 217–334.

- Engel, Ulrich / Djordjević, Miloje: Valenzwörterbuch Deutsch-Bosnisch / Kroatisch/Serbisch (in Vorbereitung).
- Eroms, Hans Werner (2000): Syntax der deutschen Sprache. Berlin: de Gruyter.
- Eroms, Hans Werner (2001): Gelöste und ungelöste Fragen der verbalen Valenz. In: Thielemann, W. / Welke, K. (Hrsg.): 11–25.
- Fábián Zsuzsanna, A. (1996): Olasz – Magyar. Melléknévi Vonzatszótár. (Italienisch-Ungarisch). Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.
- Fábián Zsuzsanna, A. (1998): Olasz igei vonzatok. Reggenze dei verbi italiani. Budapest: Nemzeti Tankönyvkiadó.
- Fischer, Klaus (1997): German-English verb valency. A contrastive analysis. Tübingen: Narr.
- Fischer, Klaus (Hrsg.) (2003): Valency in Practice. Frankfurt: P. Lang.
- Földes, Csaba (Hrsg.) (1992): Deutsche Phraseologie in Sprachvergleich und Sprachverwendung. Wien: Praesens.
- Gärtner, E. (1990): Predicados con argumentos proposicionales en español: problemas de una descripción basada en la teoría de valencias. In: Wotjak, G. / Veiga, A. (Hrsg.): La descripción del verbo español. Santiago de Compostela: Universidade Servicio de Publicacións e Intercambio Científico. (Verba: Anuario galego de filoloxía. Anexo 32): 163–166.
- Gärtner, E. (1991): Probleme der valenztheoretischen Beschreibung propositionaler Argumente und ihrer syntaktischen Ausbaumöglichkeiten im Portugiesischen. In: Koch, P. / Krefeld, Th. (Hrsg.): Connexiones romanicae; Dependenz und Valenz in romanischen Sprachen. Tübingen: Niemeyer: 237–251.
- Gärtner, E. (1997): Formalgrammatische Ausdrucksmittel für valenzabhängige Propositionen im Portugiesischen, Spanischen und Deutschen. In: Wotjak, G. (Hrsg.): 559–581.
- Gärtner, E. (1998): Grammatik der portugiesischen Sprache. Tübingen: Niemeyer.
- Gansel, Ch. (1992): Semantik deutscher Verben in kognitionspsychologischer Sicht. Frankfurt: P. Lang.
- Gansel, Ch. (2004): Valenz und Kognition. In: Ágel, V. et al. (Hrsg.). (In Vorbereitung).
- Helbig, G. / Schenkel, W. (¹1969/⁸1991): Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben. Tübingen: G. Narr.
- Herbst, Th. (1988): Untersuchungen zur Valenz englischer Adjektive und ihrer Nominalisierungen. Tübingen: Narr.
- Herbst, Th. / Heath, D. / Götz, D. (2004): A Valency Dictionary of English: a corpus based analysis of the complementation patterns of English verbs, nouns and adjectives. Berlin: de Gruyter. (im Druck)
- Hessky, R. (1988): Verbale Phraseologismen: valenzkonform oder nicht? In: Mrazović, Pavica / Teubert, Wolfgang (Hrsg.): 139–149.

- IDSG = IDS-Grammatik: Zifonun, Gisela et al. (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Berlin: de Gruyter.
- Jacobs, J. (1986/1994): Kontra Valenz. Trier: Wissenschaftlicher Verlag.
- Korhonen, Jarmo (1988a): Valenz und kontrastive Phraseologie. Am Beispiel deutsch-finnischer Verbidrome. In: Mrazovic, Pavica / Teubert, Wolfgang (Hrsg.): 200–217.
- Korhonen, Jarmo (1988b): Valenz und Verbidomatik. In: Linguistische Studien, Reihe A 180: 10–118.
- Korhonen, Jarmo (1992): Morphosyntaktische Variabilität von Verbidomen. In: Földes, C. (Hrsg.): 49–87.
- László, Sarolta / Szanyi, G. (1985): Magyar – német. Igei vonzatok. (Ungarisch-Deutsch). Budapest: Tankönyvkiadó.
- Luft, C. P. (1987): Dicionário prático de regência verbal. São Paulo: Ático.
- Mrazović, P. / Teubert, W. (Hrsg.) (1988): Valenzen im Kontrast. Heidelberg: J. Groos.
- Ozil, S. (1990): Valenzwörterbuch deutsch-türkisch. Hamburg: Universität.
- Pálffy, M. et al. (1979/1987): Francia igei vonzatok. (Französisch-Ungarisch). Budapest: Tankönyvkiadó.
- Panzer, Baldur (2001): Valenzwörterbuch kroatischer und serbischer Verben. Frankfurt: P. Lang.
- Schröder, J. (1993): Lexikon deutscher Verben der Fortbewegung. Leipzig: Langenscheidt.
- Schumacher, Helmut (Hrsg.) (1986): Verben in Feldern. Valenzwörterbuch zur Syntax und Semantik deutscher Verben. Berlin: de Gruyter.
- Sommerfeldt, K. E. / Schreiber, H. (1974/³1983): Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Adjektive. Tübingen: Niemeyer.
- Sommerfeldt, K. E. / Schreiber, H. (1977/³1983): Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive. Tübingen: Niemeyer.
- Storrer, Angelika (1992): Verbvalenz. Theoretische und methodologische Grundlagen ihrer Beschreibung in Grammatikographie und Lexikographie. Tübingen: Niemeyer.
- Stănescu, Speranța (Hrsg.) (2003): Die Valenztheorie. Bestandsaufnahme und Perspektiven. Frankfurt: P. Lang.
- Thielemann, W. / Welke, K. (eds.) (2001): Valenztheorie. Einsichten und Ausblicke. Münster: Nodus.
- VALBU (2004): (im Druck)
- Wotjak, Barbara (1992): Verbale Phraseolexeme in System und Text. Tübingen: Niemeyer.
- Wotjak, Gert (2001): Valenztheorie im Aufwind? Versuch einer Bilanz. In: Thielemann, W. / Welke, K. (eds.): 27–64